



## Windenergie – der «grüne» Strom der Zukunft?

*Windenergie ist eine Form der Sonnenenergie, und solange es Leben auf der Erde gibt, wird es auch Wind geben. Die Windenergie ist zweifelsohne eine der «saubersten» Energien. Einen Blankoscheck darf sie aber nicht erhalten. Die Auswirkungen auf Landschaft, Natur und Umwelt sind sorgfältig abzuklären und bei der Planung zu berücksichtigen.*

Während die Windenergie in Europa einen wahren Boom erlebt, fristet sie in der Schweiz (noch) ein Mauerblümchendasein. Sie deckt gerade mal 0.01% des schweizerischen Energieverbrauchs von jährlich rund 60 Milliarden Kilowattstunden (kWh). Doch das soll sich schon bald ändern. Geht es nach den Plänen von Suisse Eole, der Vereinigung zur Förderung der Windenergie in der Schweiz, sollen bis 2025 jährlich rund 600 Millionen kWh Schweizer Windstrom erzeugt werden. Das wären hundert Mal mehr als heute, aber immer noch nur 1% des Energieverbrauchs.

### Viele Vorteile...

Es ist unbestritten, dass die Windenergie gegenüber anderen Technologien zur Energieerzeugung Vorteile aufweist: Sie hat eine sehr gute CO<sub>2</sub>-Bilanz, ist erneuerbar und hat relativ geringe Auswirkungen auf das Ökosystem. Das Gefahrenpotenzial ist klein, und es gibt keine Entsorgungsprobleme. Eine Windkraftanlage mit einer Leistung von 1.5 Megawatt produziert in 20 Jahren 80 Millionen kWh Strom.



Stellt man die gleiche Menge Strom mit der Verbrennung von Kohle her, entstehen rund 80'000 Tonnen CO<sub>2</sub>.

### ... aber auch Nachteile

Doch wie jede Form der Energieerzeugung hat auch die Windenergienutzung einen Einfluss auf Natur und Umwelt. Neben der Zerstörung von Boden an den Standorten der Windkraftanlagen selbst und bei den Zufahrten fällt vor allem der Einfluss auf Vögel und Fledermäuse ins Gewicht. Die Tiere können

*Fotomontage: Windkraftanlagen auf dem Grimselpass (Grimselverein).*

### Ein schwieriges Thema

Die Nutzung der Windenergie ist ein schwieriges Thema für die Umweltschützer. Wir können gar nicht dagegen sein, sonst ist die Frage sofort zur Stelle: «Was wollt ihr denn? Ihr seid gegen Atomkraftwerke, gegen neue Wasserkraftwerke und jetzt auch noch gegen Windkraftwerke!» Sie gehört zwar zu den «saubereren» Energien, doch auch sie hat Einflüsse auf Fauna, Flora und Landschaft. Wenn man wenigstens hoffen dürfte, dass dank dem Bau von Windkraftwerken das eine oder andere Atomkraftwerk verschwinden würde oder ein neues Wasserkraftwerk nicht gebaut würde! Dem ist – zumindest in der Schweiz – aber leider nicht so. Auch wenn die Windenergie für einzelne Gemeinden dereinst ein lukratives Geschäft darstellen kann, wird sie gesamtschweizerisch auch in 20 Jahren nur wenige Prozente des Stromverbrauchs decken können. Gleichzeitig stieg der Stromverbrauch in den letzten 20 Jahren um durchschnittlich ein Prozent pro Jahr, und ein Ende ist nicht abzusehen. Stellt sich die Frage, wie viele (Gebirgs-)Landschaften wir für den bescheidenen Beitrag «opfern» und mit Windrädern verstellen wollen. Und noch wichtiger: Wann werden Energiesparen und Energieeffizienz in unserer Gesellschaft endlich einen höheren Stellenwert gewinnen als das Erstellen von neuen Stromerzeugungsanlagen?

*Brigitte Wolf*

## Die Forderungen der Umweltorganisationen

- Gesamtplanung für den Kanton, in der Windenergiestandorte UND windenergiefreie Regionen definiert werden.
- Konzentration auf Standorte in bereits verbauten Landschaften
- Keine Einzelanlagen zerstreut in der Landschaft
- Keine Windkraftanlagen in nationalen, kantonalen und lokalen Schutzgebieten
- Keine Windkraftanlagen auf wichtigen Zugvogelrouten.
- Keine Anlagen in wichtigen Lebensräumen von geschützten Greifvögeln und Fledermäusen
- Meiden von gut einsehbaren Landschaften und touristisch attraktiven Standorten
- Keine neuen oberirdischen Stromleitungen.
- Umweltfachleute müssen bei der Planung beigezogen werden (nicht erst nach Einsprachen).

mit den Rotorblättern kollidieren. Deren Spitzen erreichen eine Geschwindigkeit von über 200 km/h. Vögel und Fledermäuse können diese Gefahr nicht richtig einschätzen. Kleine Tiere können auch in den Sog der Rotoren gelangen und zu Boden geschleudert werden. Weiter ist noch nicht geklärt, welchen Einfluss Windkraftanlagen auf die lokalen Bestände von Raufusshühnern und die Raumnutzung von Schalenwildarten haben. Die Lebensräume dieser Arten sind durch andere Raumnutzungen teilweise schon stark vorbelastet.

### Grosse Segler und Zugvögel

Tagsüber sind vor allem grosse Vögel wie Greifvögel und Störche betroffen. Problematisch sind Windenergieanlagen an Orten, wo sich infolge topografischer und thermischer Bedingungen Vögel konzentrieren. Auch Zugvögel können stark betroffen sein, wenn Windenergieanlagen in wichtigen Zugkorridoren stehen. Viele Vögel ziehen nachts. Für sie können Windkraftanlagen vor allem in Nächten mit schlechter Sicht fatal sein. Die Schweizerische Vogelwarte Sem-

pach hat in einem Merkblatt Kriterien für den Bau von «vogelfreundlichen» Windkraftanlagen entwickelt und fordert, Gebiete mit vielen ziehenden, rastenden oder nächtigen Vögeln sowie Brut- und Nahrungsgebiete von prioritären Arten für den Artenschutz und von Arten, für welche die Schweiz eine besondere Verantwortung trägt, zu meiden.

### Beeinträchtigung der Landschaft

Neben den Auswirkungen auf Fauna und Flora ist bei Windkraftanlagen auch der Landschaftsaspekt zu berücksichtigen. Gute Windverhältnisse herrschen oft an exponierten Orten, die von weitem sichtbar sind. In einem Tourismuskanton wie dem Wallis fällt dieser Aspekt stark ins Gewicht. Allgemeiner Konsens herrscht inzwischen darüber, dass geschützte Gebiete für Windkraftanlagen tabu sein sollen. Der Bund hat ein «Konzept Windenergie Schweiz» erarbeitet. Dieses fordert:

- Windkraftanlagen sind an geeigneten Standorten zu konzentrieren.
- Keine Windkraftanlagen in nationalen Inventaren und Schutzgebieten. Mindestabstand 200 Meter.
- Keine Windkraftanlagen im Wald. Mindestabstand 50 Meter.
- Mindestabstand zu bewohnten Gebäuden 300 Meter (bei einer Nabenhöhe von 70 Metern).

### Walliser Windenergiekonzept

Auch die verantwortliche Dienststelle des Kantons Wallis empfiehlt im «Konzept zur Förderung der Windenergie» des Kantons Wallis, nicht nur nationale Schutzgebiete, sondern auch Landschafts- und Naturschutz zonen kantonal und kommunaler Bedeutung zu meiden: «Windkraftprojekte können mit der für ihren Bau und ihren Betrieb notwendigen Infrastruktur mit den Zielen einer Landschafts- oder Naturschutzzone nur schwierig vereinbar sein. Es ist daher nicht das Ziel, Windkraftanlagen in diesem Gebiet zu errichten.»

### Grimsel- oder Nufenenpass?

Im Konzept Windenergie Schweiz ist der Grimselpass als «prioritärer Standort» bezeichnet. Für die Umweltorganisationen ist dieser Standort aber problematisch. Der Grimselpass liegt am Rand des UNESCO-Weltnaturerbes und liegt

in einem BLN-Gebiet. Es handelt sich um eine touristisch beliebte Passlandschaft mit einem interessanten Relief und einer attraktiven Seenlandschaft. Eine Windkraftanlage auf dem Nufenenpass wäre nach Meinung der Umweltorganisationen weniger heikel. Der Nufenenpass ist schon heute mit Stausee, Strassen und Hochspannungsleitungen stark verbaut und ist ökologisch weniger wertvoll.

### Sorgfältige Abwägung nötig

Die Umweltorganisationen sind nicht gegen die Nutzung von Windenergie, aber auch die Windenergie muss auf ihre Umweltverträglichkeit hin überprüft werden. Wir müssen uns nach bestem Wissen und Gewissen um eine sorgfältige Abwägung zwischen dem Einfluss auf Landschaft, Fauna und Flora einerseits und dem Beitrag zur Energieerzeugung und zur CO<sub>2</sub>-Reduktion andererseits bemühen.

### Energiesparen und Energieeffizienz

Last but not least: Die sauberste Energie ist diejenige, die wir gar nicht brauchen... Bevor wir überall neue Energieerzeugungsanlagen bauen, sollten wir Energie sparen und die Energieeffizienz verbessern!

### Mehr Informationen

- Broschüre der Vogelwarte Sempach: [www.vogelwarte.ch](http://www.vogelwarte.ch) >Aktuell >Standpunkte >Windkraft
- Konzept Windenergie Schweiz: [www.suisse-eole.ch](http://www.suisse-eole.ch) >Dokumentation
- Konzept zur Förderung der Windenergie (des Kantons Wallis): [www.vs.ch](http://www.vs.ch) (Suchbegriff Windenergie eingeben)

## Energie und Mobilität

**Am Donnerstag, 11. Februar 2010, 19.00 Uhr im Grünwaldsaal Brig**

**Referate und Diskussion mit Daniel Ryhiner**, Automobilingenieur  
**Max Ursin**, Kraftwerke Oberhasli  
**Dionys Hallenbarter**, energie-unternehmenGOMS

**Moderation: Brigitte Wolf**

Eine öffentliche Veranstaltung von WWF Oberwallis, VCS Wallis und den Grünen Oberwallis. Eintritt frei.

## Aktuelles vom WWF Oberwallis: Wasser, Wasser, Wasser...

*Energie und der Umgang mit ihr, bestimmt mehr und mehr unsere Arbeit. Ob Wasser oder Wind – es dreht sich alles um Energiefragen. Neue Wasserkraftwerksprojekte spriessen aus dem Boden wie Pilze nach einem warmen Sommerregen...*



### Renaturierung Ladnerkanal – Baubewilligung ist eingetroffen!

Zusammen mit der Gemeinde Lalden, der Dienststelle für Wald und Landschaft und den Fischern, hat der WWF ein Projekt zur Renaturierung des Laldnerkanals lanciert. Von der Brücke Z'Heinrichschhüs aufwärts bis zum unteren Dorfteil wird der Bach renaturiert. Wo vor zwei Jahren unachtsame Kleinnutztierhalter ihre Schafwaschbrüche kopflos in den Laldnerkanal spülten und damit alles Leben zerstörten, wird der Natur jetzt geholfen. Zielarten wie die Gebänderte Prachtlibelle, der Dohlenkrebs, die Elritze, die Nachtigall und die Ringelnatter, werden von den aufgewerteten Lebensräumen profitieren. Aber auch die Menschen in Lalden werden im neuen Naherholungsgebiet die Seele baumeln lassen können. Geplant sind die Verbreiterung des Bachbettes, verschieden Teiche, ein zusätzlicher Seitenarm, welcher durch einen kleinen Auenwald fliesst und ein Spazierweg. Die Kostenschätzung beläuft sich auf rund 300'000 Franken. Der WWF finanziert das Projekt mit 120'000 Franken.

### Neue Kraftwerksprojekte - Neue Praktikantin im WWF Büro

Seit die kostendeckende Einspeisevergütung in Kraft ist, rühren die Kraftwerkgesellschaften mit der grossen Kelle an. Der letzte heute noch unberührte Bergbach soll in dunkle Stromturbinen verschwinden. Rund 50 Projekte sind im Wallis in der Pipeline! Ob Naturpark oder Landschaften von nationaler Bedeutung – vor nichts wird Halt gemacht. Das darf nicht sein. Lebensräume und Fische haben auch ihre Daseinsberechtigung. Und vor allem keine Stimme! Simone Heldner von Zenegen verstärkt den WWF Oberwallis in seinem Bemühen um eine angepasste Nutzung der letzten unberührten Bergbäche im Oberwallis. Sie wird sich mit der Frage beschäftigen, welche Gewässer einen hohen ökologischen Wert aufweisen und deshalb nicht tangiert werden dürfen. Ihre Arbeit wird dem WWF wertvolle Basisunterlagen für unseren künftigen Einsatz zugunsten der Walliser Bäche und Flüsse liefern. Simone macht während vier Monaten ein Praktikum im Rahmen ihres Bachelorstudiums an der Uni Freiburg und Bern. Sie studiert Sozialanthropologie und Umweltnaturwissenschaften. *Ralph Manz*



*Auch der Bach im Gonerli soll im Stollen verschwinden und turbiniert werden.*



Brigitte Wolf

*Die Simplon-Schliessmundschnecke lebt weltweit nur in der Gondoschlucht. Wir tragen für diese Art eine hohe Verantwortung.*

### 2010 – Jahr der Biodiversität

*Der Verlust der Artenvielfalt soll gestoppt werden. Dazu hat sich auch die Schweiz verpflichtet. 2010 wurde zum internationalen Jahr der Biodiversität ausgerufen.*

In der Schweiz leben schätzungsweise 50'000 Pflanzen, Tiere und Pilze. Rund 40% aller Arten sind gefährdet. Mit 190 anderen Staaten hat sich die Schweiz im Jahr 1992 zu drei Zielen bekannt:

- 1) die Biodiversität zu erhalten,
- 2) ihre Nutzung nachhaltig zu gestalten
- 3) die Vorteile und Gewinne aus der Nutzung der Biodiversität gerecht zu verteilen.

2002 verpflichteten sich die Staaten Europas zudem, den Biodiversitätsverlust bis 2010 zu stoppen. Die Schweiz hat dieses Ziel meilenweit verpasst. Sie hat bisher praktisch keine zusätzlichen Anstrengungen zur Erhaltung der Biodiversität unternommen. Dies obwohl sie sich unter anderem dazu verpflichtet hat, eine Strategie zur Erhaltung der Biodiversität zu erarbeiten und umzusetzen. Der Bundesrat handelte erst, als das Parlament 2008 Druck machte und die Erarbeitung der Biodiversitätsstrategie verlangte. Im Wallis stimmte der Grosse Rat im November 2008 einem Postulat der SP Oberwallis zu, das eine kantonale Strategie zur Erhaltung der Biodiversität im Wallis verlangt. *bw*

### Spende für die Biodiversität

Mit dem beiliegenden Einzahlungsschein können Sie das Umweltsekretariat Oberwallis bei seinen Aktivitäten im Jahr der Biodiversität 2010 unterstützen! Herzlichen Dank!

## Mangelware Veloparkplätze



*Der VCS Wallis lobt die neuen Veloparkplätze an den neuen Bahnhöfen Brig und Visp und fordert von den Gemeinden Brig, Visp und Naters mehr Veloabstellplätze innerhalb der Ortschaften.*

Das Velo ist in den Ortschaften der Talebene ein wichtiges Verkehrsmittel, sowohl als eigenständiges Fortbewegungsmittel als auch in Kombination mit anderen Verkehrsmitteln. Ob sich jemand für die Benutzung des Velos entscheidet, hängt unter anderem von der Möglichkeiten zur Veloparkierung ab. Genügend und gute Abstellmöglichkeiten, wo das Velo geschützt vor Diebstahl und Witterung parkiert werden kann, sind für Velofahrerinnen und Velofahrer sehr wichtig. Der VCS Wallis kämpft deshalb seit vielen Jahren für mehr und bessere Veloparkplätze.

### Umfrage bei den Passanten in Brig und Visp

In Visp und Brig entstanden im Rahmen der neuen Bahnhöfe sehr gute, gedeckte Abstellplätze. Das Platzangebot stösst jedoch vor allem in Visp schon wieder an seine Grenzen, und sonst in den Ortschaften mangelt es weiterhin an guten Veloparkplätzen. In einer Standaktion hat der VCS Wallis zusammen mit den Grünen Oberwallis die Bevölkerung über die Situation bei den Veloparkplätzen befragt. Die Passanten zeichneten auf einem grossen Stadtplan ihre Wunschparkplätze ein.



Brigitte Wolf

Anfang Dezember überreichte der VCS diese Pläne zusammen mit der Publikation «Veloparkierung» des Bundesamtes für Strassen den Gemeinderäten von Brig, Visp und Naters – mit der Aufforderung, Veloparkierungskonzepte für die drei Ortschaften zu erarbeiten.

*Brigitte Wolf*

*Fehlende Veloparkplätze führen zu umgefallenen Velos und fördern Vandalismus.*

## VCS Wallis verlangt Bedürfnisnachweis

*Der VCS Wallis hat im September Einsprache gegen den geplanten Business Park Eyholz gemacht und verlangt einen Bedürfnisnachweis.*

Beim Business Park Eyholz handelt es sich um ein Projekt mit vielen positiven Aspekten. Lobend erwähnt sei zum Beispiel der Minergiestandard bei den neuen Gebäuden, das Partikelfilterobligatorium für Baumaschinen, die 100 überdachten Veloabstellplätze sowie die geplante Parkplatzbewirtschaftung.

### 6000 zusätzliche Fahrten pro Tag

Dem VCS missfällt aber, dass die neuen Verkaufs- und Dienstleistungsflächen im Gebiet Eyholz gegenüber heute einen Mehrverkehr von rund 6000 Autofahrten pro Tag erzeugen sollen. Der VCS wehrt sich gegen eine Verlagerung von immer mehr Verkaufs- und Dienstleistungsflächen aus den Siedlungen hinaus. Diese Entwicklung läuft den dringend nötigen Klimaschutzmassnahmen entgegen und führt zum Verschwinden von Verkaufs- und Dienstleistungsangeboten in den Siedlungen und damit zu einer Benachteiligung von Personen ohne Auto. Der VCS Wallis verlangt in seiner Einsprache deshalb einen Bedürfnisnachweis für weitere Einkaufs- und Dienstleistungsflächen im geplanten Ausmass ausserhalb der Siedlungen in der Agglomeration Brig-Glis–Visp–Naters. *Brigitte Wolf*

## Agenda Januar–April

### Wintergäste auf dem Genfersee

So 24. Jan. 2010, 10:15, Bahnhof Villeneuve, NVO, Vogelekursion

### Der Geschmack und seine Sprache

Di 26. Jan., 19:00, Grünwaldsaal in Brig, NfGO, Vortrag von Dr. Jeanette Nüssli, ETH Zürich

### Wildtiere im Winter – Leben am Limit

So 21. Febr., 14:00, Dorfplatz Binn, [www.landschaftspark-binntal.ch](http://www.landschaftspark-binntal.ch), Exkursion mit Klaus Agten.

### Störung der Alpenfauna durch den Tourismus am Beispiel des Birkhuhns

Do 4. März, 20:00, Grünwaldsaal in Brig, fauna.vs & NfGO, Vortrag von Prof. Raphaël Arletta

### Jubiläumsversammlung

zum 20. Geburtstag des NVO, Sa 20. März

### Wann haben Naturwissenschaftler Recht?

Di 23. März, 19:00, Grünwaldsaal in Brig, NfGO, Vortrag von Dr. Roger Zurbruggen

### Generalversammlung WWF Wallis

Fr 9. April, 19:00, Mittelwallis

### Ornithologischer Morgenspaziergang

So 25. April, Oberwallis, NVO

### Die besten Maturaarbeiten in Naturwissenschaften

Mi 28. April, 19:00, Vortragssaal Kollegium Brig, NfGO, Präsentation/Preisverleihung

### Exkursionen des Naturpark Pfyn-Finges auf [www.pfyn-finges.ch](http://www.pfyn-finges.ch)

## Impressum

### Umweltsekretariat Oberwallis

Postfach 669, 3900 Brig

- Natur- und Vogelschutzverein Oberwallis NVO
- Oberwalliser Gruppe für Umwelt und Verkehr OGUV
- Sektion Wallis des VCS Verkehrs-Club der Schweiz
- WWF Oberwallis

### Redaktion und Layout:

Brigitte Wolf, BioTextBild, Bitsch

**Druck:** s+z:gutzumdruck, Brig-Glis

**Auflage:** 1800 Exemplare